

Dany Handschuh

## Kleine Sünden

Ein Zauberstück

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

#### Kurzinfo:

Das Stück beschäftigt sich humorvoll mit den großen und kleinen Problemen Jugendlicher zu Beginn der Pubertät. Dabei vermischen sich in der Handlung realistische mit fantastischen Elementen. Troubadour und Närrin, zwei Erzählerfiguren, erfinden ein Kinderheim, in dem sich Kinder plötzlich sehr merkwürdig benehmen, nachdem der Heimleiter sein Date mit der schwarzen Hexe verpatzt hat. Die sechs Kinder werden von seltsamen "Leiden" befallen: Die sonst so beschäftigte Vivi wird von Trägheit übermannt, Dick gibt seine selbstauferlegte strenge Diät auf und droht an seiner Fressgier zu ersticken und die vernünftige Sally gefährdet ihre anstehende Adoption durch unvorhergesehene Zornesausbrüche. Nur die schüchterne Linda bleibt verschont und versucht, den Dingen auf den Grund zu gehen. Ein Stück für viele Mädchen!

**Spieltyp:** Zauberstück  
**Bühnenbild:** -Einfache Bühne genügt  
**Spieler:** 20 Spieler/innen, davon mind. 5m  
**Spieldauer:** Ca. 75 Min.  
**Aufführungsrecht:** 12 Bücher

#### Personen:

Linda  
Jan "Cyrano"  
Jannis "Iglu"  
Jochen "Resi"  
Salome-Katrin "Sally"  
Viviane "Vivi"  
Richard "Dick"  
Heimleiter  
Schwarze Hexe  
Närrin  
Troubadour  
Madame Marie de Vineaux  
Herr Schwindel  
Frau Schwindel  
Weiße Zauberin  
Orakel  
Sekretärin  
Hausgeist  
Spiegel  
Unbekannter

#### Szene 1

*(Der Vorhang wird von einer verummten, unbekanntem Gestalt aufgezoen; diese schaut kurz in die Runde und verschwindet wieder; es ist dunkel; auf der Bühne sieht man nur schemenhafte Umrisse eines Tisches und zweier Stühle; plötzlich flammt in der Finsternis der helle Strahl einer Taschenlampe auf und beleuchtet das schaurige Gesicht des Troubadours)*

#### Troubadour:

Mitternacht!  
Beginnt die Turmuhr fest zu schlagen, wallen dichte, kalte Nebelschwaden um eure Füße. Vernehmt das leise Wispern, die sanften Küsse der Spinnen im Nacken, die Fratzen und das nachhallende Klagen der Toten, die an ihren Särgen kratzen. Das fahle Mondlicht spiegelt sich auf eurem Gesicht, umrahmt es sacht, zieht euch in seinen Bann. Umkehren könnt ihr nicht. Denn es ist Mitternacht.  
EIN SCHREI dringt durch die starre Nacht! Der namenlose Schrecken ist erwacht. Begleitet von Blitz und Donnerschlag, Sturm und Höllenfeuer erhebt sich das Ungeheuer aus seinem nassen Grab. In seinen Augen lodert Glut und das verzehrende Verlangen, euch das heiße Blut aus den Adern zu saugen. Was soll hier Mut noch taugen, wenn schon sein Schatten eure Glieder schwächt. Die Angst lähmt euren Geist. Euch wird schlecht. Verhaltet euch still, vielleicht habt ihr Glück, vielleicht kommt der Schrecken nicht zurück.  
*(vorübergehende Stille, in der man einen immer lauter werdenden Herzschlag vernimmt)*  
Schweigt still! Beherrscht eure Furcht! Der Schrecken kann sie hören, kann sie riechen, kann sie schmecken. Hört ihr ihn die Zähne blecken? Den Speichel, wie er tropft aus seinem Maul? Seine Witterung warnt ihn, dort drüben ist was faul. "Flucht" schreit euer Kopf. Doch eh' ihr einen Schritt versucht, da packt es euch am Schopf und noch bevor ihr den Mund zum Schrei aufgetan, reißt es euch zu sich heran. Eure Knie werden weich, sie geben nach. Das Monster schärft die Klaue, die so oft schon Haut und Fleisch

durchbrach, schnellt nach vorn, geführt von irrem Wahn und wallendem Zorn. Du hältst den Atem an ...

**Närrin:**

*(knipst das Licht an)*

Troubadour? Hey, hier bist du also. Ich hab dich gesucht. Was machst du denn hier im Dunkeln?

**Troubadour:**

Vielen, vielen Dank. Du hast mir gerade den dramatischen Effekt versaut. Ach, es ist nicht leicht, mit einer Dilettantin zusammenzuarbeiten.

**Närrin:**

Wieso? Was hab ich denn gemacht?

**Troubadour:**

Ich bringe unser Publikum in Stimmung, schwängere die Atmosphäre mit aufsehenerregenden Effekten und finsternen Hintergrundgeräuschen und kaum kommst du, machst du mir alles zunichte.

**Närrin:**

Du hast schon mit der Geschichte angefangen? Das ist unfair! Warum hast du nicht auf mich gewartet? Ich dachte, wir wollten sie zusammen erzählen.

**Troubadour:**

Verzage nicht, liebste Närrin. Ich habe gesagt: Ich bringe unser Publikum in Stimmung. Jetzt sind sie gespannt, neugierig und erwartungsvoll, was wir ihnen für eine Geschichte erzählen. Du siehst also, ich hab nur den Kamin gewärmt, nicht das ganze Haus angezündet.

**Närrin:**

Na dann ...

**Troubadour:**

Siehst du, so gefällt du mir schon besser. Nun ist es wieder an der Zeit für eine Geschichte, ach Geschichte: es ist ein Epos, ein Heldenstück, voller widersprüchlicher Gefühle, geheimer Intrigen, Schuld und Sühne, Liebe und Krieg, in der das Schicksal der Welt in den Händen einer kleinen Truppe liegt, die, geplagt von ihren Trieben und Sünden ...

**Närrin:**

Äh, aber das ist doch nicht das, was wir abgesprochen hatten. Das war doch nur so eine kleine Kurzgeschichte mit eigentlich ganz normalen Leuten, die sich immer selbst das Leben schwer machen. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass da etwas vom Ende der Welt drin vorkam ...

**Troubadour:**

Meine liebe Närrin, Pläne sind wie Seifenschaum. Schenkt man ihnen einen Moment keine Beachtung, sind sie plötzlich verschwunden. Und ich fühle mich gerade dazu berufen, eine Geschichte von größerem Ausmaße zu erzählen; einfühlsam, ergreifend, mitreißend, atemberaubend und so gewaltig, dass niemand sie jemals vergessen wird.

**Närrin:**

Aber ... aber, das hast du schon einmal gemacht, mein lieber Troubadour. Und es ist ziemlich nach hinten losgegangen, Erinnerst du dich nicht?

**Troubadour:**

Nur verschwommen.

**Närrin:**

Das war der größte Fehler deines Lebens! Du hast eine Geschichte mit dir selbst als Hauptperson erfunden. Und

dann warst du so darin versunken, dass die Geschichte über dich bestimmt hat und nicht umgekehrt.

**Troubadour:**

Das war alles Teil meines genialen Vorhabens. Alles, was ich tue, ist bis ins Detail durchdacht und gewollt. Außerdem ist genau das eingetreten, was ich beabsichtigt hatte. Ich habe die Königsfamilie vor dem Untergang gerettet, das Universum vor einem neuen Urknall bewahrt, den Regenwald vor dem Abholzen gerettet und mich letztendlich aus lauter Selbstaufgabe in die Klauen des Monsters begeben, das sonst die Stadt überfallen hätte.

**Närrin:**

Eine Königsfamilie kam in der Geschichte gar nicht vor.

**Troubadour:**

Was bist du doch kleinlich.

**Närrin:**

Und soweit ich mich erinnern kann, wärst du selbst beinahe von einem schwarzen Loch verschluckt worden.

**Troubadour:**

Das kann nur jemand sagen, der sieht, aber nicht denkt. Ich habe das schwarze Loch von der Erde abgelenkt, sonst hätte es sie vertilgt.

**Närrin:**

Und mit Regenwald meinst du doch nicht etwa den Kräutergarten deiner Mutter?

**Troubadour:**

Du meine Güte, man erwartet von uns, dass wir ein wenig übertreiben. Eine Geschichte muss prickeln; sie muss anziehend, erregend, reizvoll und dramatisch sein, sonst interessiert sich keiner dafür.

**Närrin:**

Dann hast du mit dem Monster auch übertrieben?

**Troubadour:**

Nein, das ist leider die grausame Wahrheit. Es ist mein Schicksal, für immer an dieses Ungeheuer gefesselt zu sein, so lange, bis es mich eines Tages freigibt oder frisst.

**Närrin:**

*(hebt ihren Arm, an dem ein Stück Hanfseil hängt, dasselbe, das auch den Arm des Troubadours zielt)*

Das war kein Monster, verdammt. Das war ich! Und ich würde liebend gern abhauen, aber leider sind wir aneinander gebunden und können keine getrennten Wege gehen. Gib doch endlich zu, dass dir die Geschichte über den Kopf gewachsen ist und du nicht weißt, wie du dich aus ihr befreien sollst!

**Troubadour:**

Was für ein eingeschränktes Vorstellungsvermögen du doch hast, meine liebe Närrin. Erkennst du denn nicht, dass dies alles Teil eines viel größeren und mächtigeren Planes ist, dessen Grenzen dein kleines Hirn nur nicht erfassen kann? Besäßest du meine Weitsicht und mein charismatisches Denken, verstündest du die Substanz dieser Fassade.

**Närrin:**

Ich denke, Pläne sind wie Seifenschaum?

**Troubadour:**

Nur, wenn man sie aus den Augen verliert.

**Närrin:**

Das ergibt überhaupt keinen Sinn!

**Troubadour:**

Schweig nun!

**Närrin:**

Aber ...

**Troubadour:**

*(macht eine "Reißverschluss" - Geste in Richtung der Närrin, die daraufhin plötzlich ihren Mund nicht mehr öffnen kann)*

Wir haben unsere Gäste lange genug auf die Folter gespannt. Bitte verzeiht das ungebührliche Verhalten meiner unwürdigen Partnerin, wir beginnen unverzüglich. Nun lasst sie mich euch vorstellen, die Frau, die das Unheil bringt und Jähzorn als Tugend versteht. Einen kräftigen Applaus bitte für die - Trommelwirbel!!! - schwarze Hexe!

**Närrin:**

Schwarz?

*(Die schwarze Hexe betritt den Raum; sie trägt einen langen, bis zum Boden reichenden schwarzen Rock, eine zarte, schwarze Bluse und einen dunklen Umhang, der beim Laufen aufbauscht)*

Mm, schwarz.

*(Während die Hexe den Tisch ganz offensichtlich für einen Besuch deckt, löst der Troubadour die Mundfessel seiner Partnerin und unterhält sich mit ihr)*

**Närrin:**

Was macht sie da?

**Troubadour:**

*(schließt die Augen und während er erzählt, tut die Hexe genau diese Dinge)*

Sie wischt den Tisch mit einem feuchten Lappen ab, bis er sauber ist, an einer Stelle schrubbt sie noch einmal gründlicher. Sie geht mit dem Lappen in der linken Hand hinaus und kommt mit einer Decke wieder, die sie akkurat auf dem Möbel platziert. Sie wirft einen Blick auf die Uhr, dreht nachdenklich an ihren Haaren, seufzt und verschränkt die Arme ineinander.

*(kurze Pause)*

Dann beschließt sie, den dreiarmligen Kerzenständer aus dem Schrank zu holen. Sie pustet die dünne Staubschicht herunter und stellt ihn in die Mitte des Tisches, wo sie mit einem Feuerzeug zuerst die mittlere, dann die rechte und dann die linke Kerze anzündet.

**Närrin:**

*(stunend)*

Also jetzt bin ich wirklich beeindruckt.

*(zum Publikum)*

Wie macht er das nur?

**Troubadour:**

Nicht wahr? Aber das ist noch gar nichts. Pass mal auf: Die Hexe stellt den Kerzenständer zurück auf ein Schränkchen, klettert behände auf den Tisch und bellt dreimal wie ein Hund.

*(die Hexe tut auch das; in genau diesem Augenblick betritt ihr dienstbarer Hausgeist das Zimmer und hält erschrocken inne)*

**Hausgeist:**

Äh ... Herrin?

*(die Hexe besinnt sich)*

Was ... äh ... was tut ihr da oben?

**Hexe:**

... Ich habe ... keine Ahnung ...

**Närrin:**

*(empört)*

Das wäre nun wirklich nicht nötig gewesen!

**Troubadour:**

*(schulterzuckend)*

Ich fand es lustig.

**Hausgeist:**

*(seiner Herrin herunterhelfend)*

Ist auch alles in Ordnung?

**Hexe:**

*(unwirsch)*

Ja, ja. Wo warst du so lange? Du hättest schon vor geraumer Zeit hier sein sollen, um mir zu helfen!

**Hausgeist:**

Verzeiht mir. Ich schwöre euch, ich habe mich rechtzeitig auf den Weg gemacht, aber irgendwie ...

**Hexe:**

*(verärgert)*

Ach, schon gut. Jetzt mach dich in die Küche. Mein Besuch muss jeden Moment kommen. Sofern er etwas pünktlicher ist als du.

*(setzt sich)*

**Närrin:**

Warum ist sie so nervös?

**Troubadour:**

Weil sie etwas sehr Ungewöhnliches tut, vor dem sie sich eigentlich scheut.

**Närrin:**

Und das wäre?

**Troubadour:**

Sie erwartet Besuch.

**Närrin:**

Was ist daran ungewöhnlich?

**Troubadour:**

Damit du das verstehst, muss ich dir vom Schicksal der Hexe berichten.

**Närrin:**

*(murmelnd)*

Hätt' ich bloß nicht gefragt ...

**Troubadour:**

Sie lebt allein in einer kleinen Zweizimmerwohnung, deren Wände Ohren haben und deren angrenzende Appartements von bohrmaschinenwütigen und grölfreudigen Nachbarn bewohnt werden, die meistens mehr trinken, als ihr Magen und ihre Leber zu verkraften imstande sind. Die erste Mietkaution verschlang ihre notdürftig zusammengekratzten Ersparnisse, sodass sie sich nicht einmal die obligatorische schwarze Katze leisten konnte. Eulen stehen unter Naturschutz und Frösche oder Kröten zu halten verbietet ihr Vermieter. Selbst ihr Hausgeist bezog erneut seine Gruft, weil sie sonst für ihn Untermiete hätte zahlen müssen. Beraubt jeglicher hexenartiger Markenzeichen zog sie sich von der Welt zurück und vermied menschliche Kontakte. Lediglich durch ihren elektrisch betriebenen, sprechenden Spiegel erlangte sie Eindrücke von der Außenwelt, bis sie

eines Tages ihren Mut zusammenraffte und der Gesellschaft entgegentrat. Ein unbedeutender Schritt für die Menschheit, aber ein umso bedeutungsvollerer für sie. Sie traf sich mit vielen Personen, sammelte Eindrücke und Empfindungen und wagte einen weiteren Schritt.

**Närrin:**

Sie ging so weit, jemanden einzuladen!

**Troubadour:**

Richtig.

**Närrin:**

Und wen?

**Troubadour:**

*(lacht unheimlich)*

Jemand, dem sie vielleicht besser nicht begegnet wäre. Der dunkle Schatten, der in der Nacht erwacht, ein Freund der Gewalt, ein Teufel in Menschengestalt ...

**Närrin:**

*(dem Troubadour ins Wort fallend)*

Es war ein freundlicher, netter, ganz und gar normaler Herr, der ein Heim für elternlose Kinder leitet.

**Troubadour:**

*(abfällig)*

Du hast keine Fantasie.

*(Die Hexe begibt sich zum Spiegel, sieht gedankenvoll hinein und versucht, ihre Haare zu richten)*

**Hexe:**

Spieglein, Spieglein an der Wand ...

**Spiegel:**

Ach bitte, nicht schon wieder. Hast du den Satz nicht bald über? Der ist doch so was von klischeehaft ...

**Närrin:**

Wo er Recht hat ...

**Hexe:**

Wer ist die Schönste im ganzen Land?

**Spiegel:**

Na, du bestimmt nicht.

**Hexe:**

*(wütend werdend)*

Das ist nur symbolisch gemeint. Kann ich so bleiben?

**Spiegel:**

Wenn du deinem Gast einen Gefallen tun willst ...

**Hexe:**

Ja?

**Spiegel:**

Dann stülp' dir am besten eine Tüte über.

**Hexe:**

Sehr witzig! Du bist mir wirklich keine große Hilfe! Eins sag ich dir, irgendwann zieh ich deine Stromversorgung ab und dann kannst du sehen, wie du zurechtkommst. Die Rechnung ist sowieso immer viel zu hoch.

**Troubadour:**

Bevor hier noch ein Krieg ausbricht,

*(schnipst mit den Fingern)*

sollte der Gast erscheinen.

*(Die Klingel schrillt; die Hexe zuckt fahrig zusammen)*

**Hexe:**

Hausgeist! Ist das Essen fertig?

**Hausgeist:**

*(aus der Küche)*

Noch nicht ganz. Es dauert noch eine Weile.

**Hexe:**

Oh verflucht ...

*(richtet sich noch einmal die Haare, dann zum Spiegel gewandt)*

Und du hältst die Klappe, klar!

*(Der Spiegel brabbelt irgendetwas Unverständliches; die Hexe wirft einen letzten Blick hinein und zieht sich rasch etwas Lippenstift nach; von ihr unbemerkt tritt der Heimleiter ein (der Hausgeist hatte die Tür nicht richtig geschlossen), er räuspert sich leise und tippt der Hexe schließlich auf die Schulter; diese erschrickt bis ins Mark, schreit auf, zieht ihren Lippenstift quer über das Gesicht und stolpert nach hinten, wo sie an den Schrank mit dem brennenden Kerzenleuchter stößt; dieser fällt herunter und setzt den Rock der Hexe in Flammen – kann hinter gedecktem Tisch stattfinden, sodass man nicht sehen kann, dass der Rock brennt, sondern es nur behauptet)*

Hilfe! Ich brenne!

**Troubadour:**

Das ist ja wie im Mittelalter ...

*(nachdem der Heimleiter und die Hexe das kleine Feuer gelöscht haben, ringen beide nach Luft)*

**Hexe:**

Guten ... Tag ... schön ... dass ... du ... gekommen ... bist ...

**Heimleiter:**

Anscheinend ... gerade ... noch ... rechtzeitig ...

*(beide lächeln sich an, die Hexe allerdings mit einem etwas verkrampften Gesichtsausdruck)*

Setzen wir uns doch.

**Hexe:**

Oh ... äh ... Ja, sicher.

*(setzen sich)*

Das Essen, äh ... das braucht noch eine kleine Weile ... ähm ...

**Heimleiter:**

Das macht doch nichts.

*(Schweigen)*

**Hexe:**

Äh ... Sag mal ... Spielst du gerne?

**Heimleiter:**

Oh, das kommt ganz darauf an.

**Hexe:**

Dame?

**Heimleiter:**

Wie?

**Hexe:**

Ich meine, spielst du Dame?

**Heimleiter:**

Ach so. Sehr gern.

*(Die Hexe holt das Spielbrett und die Steine und baut sie auf; sie hat natürlich schwarz, ihr Gast weiß)*

**Hexe:**  
Ich mag dieses Spiel. Es ist irgendwie entspannend.

**Heimleiter:**  
Zumindest ist es leicht verständlich.

*(sie beginnen)*

**Hexe:**  
Ich spiele das ... zum ersten Mal mit einer ... wie soll ich sagen ... normalen Person.

**Heimleiter:**  
Wie meinst du das?

**Hexe:**  
Ich meine, ich habe schon gegen viele gespielt. Gegen das Schicksal, die Schönheit, die Tugend, den Neid und seine Geschwister ... Aber du bist der erste normale Mensch, mit dem ich spiele.

**Heimleiter:**  
Und du hast immer gewonnen?

**Hexe:**  
Immer. Bis auf einmal.

**Heimleiter:**  
Gegen wen?

**Hexe:**  
Die Schönheit.

**Spiegel:**  
Daher hat sie auch ihren riesigen Zinken!

**Heimleiter:**  
*(aufsehend)*  
Was war das?

**Hexe:**  
*(steht auf und zieht einen Stecker aus der Dose)*

Gar nichts.  
*(setzt sich erneut)*

Du arbeitest doch in einem Heim. Wie ist es dort?

**Heimleiter:**  
Ich würde sagen ... Bist du schon einmal mit geschlossenen Augen in ein unbekanntes Gewässer getaucht?

**Hexe:**  
Äh ...

**Heimleiter:**  
So ähnlich ist es manchmal. Zu mir kommen Kinder und Jugendliche, die entweder keine Eltern mehr haben oder solche Eltern, die sich nicht um ihre Söhne und Töchter kümmern. Sie kommen in mein Heim mit einer ausgeprägten Persönlichkeit und einer unglaublichen Anhäufung von Problemen. Und sie müssen irgendwie miteinander auskommen. Es ist manchmal nicht leicht, es allen Recht zu machen. Sie sind ... Individualisten, manche sehr eigensinnig, manche schüchtern, manchen ist alles egal, manche bräuchten einen Tag mit achtundvierzig Stunden ... Es ist sehr stressig ... Aber es macht auch Freude.

**Hexe:**  
Das klingt, ehrlich gesagt, etwas abschreckend.

**Heimleiter:**  
Oh, das wollte ich damit nicht ausdrücken. Eigentlich ... ich hatte ursprünglich einen Hintergedanken, als ich zu dir gekommen bin.

**Hexe:**  
Einen Hintergedanken?

**Heimleiter:**  
Ja. Ich hatte vor, dir einen Job anzubieten.

**Hexe:**  
*(springt auf)*  
Einen JOB???

**Heimleiter:**  
Natürlich nur, wenn du möchtest.

**Hexe:**  
Na und ob ich ...  
*(sich räuspernd)*

Was für einen Job?

**Heimleiter:**  
Volkstümlich würde sich das wohl "Hausmutter" nennen.

*(als er den entgeisterten Gesichtsausdruck der Hexe wahrnimmt, beeilt er sich, rasch hinzuzufügen)*

Hausmutter, aber nur im weitesten Sinn. Momentan herrscht ziemlicher Personalmangel, wir waren sogar gezwungen, ausländische Küchenhilfen einzusetzen, aber die verstehen kein Wort von dem, was wir ihnen sagen. Verlangt man ein Frühstücksei, kann es passieren, dass sie gleich ein ganzes Huhn braten.

Wir brauchen ganz einfach jemanden, der ihnen verständlich macht, was man tun soll und der auch für die Kinder da sein kann. Jemand, dem sie sich anvertrauen können.

**Hexe:**  
Ich glaube nicht, dass ich dafür geeignet bin.

**Heimleiter:**  
*(ergreift ihre Hand)*  
Aber ich glaube das.

**Troubadour:**  
Also, das wird mir zu schmalzig. Da muss man dringend etwas dagegen unternehmen. Wo bleibt denn da die Dramatik?

*(Er stellt sich hinter die Hexe und zieht ihr den Stuhl weg, sodass sie unsanft auf dem Boden landet; der Heimleiter springt sofort auf, um ihr wieder auf die Beine zu helfen; währenddessen verstellt der Troubadour die Spielsteine auf dem Damebrett so, dass der Heimleiter unweigerlich gewinnen muss)*

**Heimleiter:**  
Na so was. Wie hast du denn das gemacht?

**Hexe:**  
Ich weiß auch nicht, ich dachte, irgendjemand zieht mir den Stuhl weg ... So etwas Verrücktes ...

**Heimleiter:**  
Das ist ja ein richtiges Erlebnis, hier bei dir zu sein.

*(besieht sich das Spielbrett)*

Oh. Das hab ich noch gar nicht bemerkt. Ich habe ja gewonnen.

**Hexe:**  
*(misstrauisch werdend)*  
Was? Aber das kann doch nicht sein. Die Steine standen doch vorher ganz anders ...

**Troubadour:**  
*(sich zur Hexe beugend und ihr hypnotisch ins Ohr wispernd)*

Du naives Lämmchen. Er hat dich betrogen. Als du auf dem Boden gelegen hast, hat er die Steine schnell umgesetzt. Er erträgt es nämlich nicht, zu verlieren.

**Närrin:**  
*(aufgebracht)*

Hör sofort auf damit! Das lass' ich nicht ...  
*(die "Reißverschluss-Geste" bringt sie augenblicklich wieder zum Schweigen)*

**Hexe:**  
Du hast gemogelt, gib es doch zu.

**Heimleiter:**  
Aber nein, ich schwöre dir, wie hätte ich denn ...

**Troubadour:**  
Und jetzt belügt er dich auch noch, wie gemein.

**Hexe:**  
Ach, hör doch auf. Ich weiß genau, die Steine standen vorher anders. Gib wenigstens zu, dass du sie umgestellt hast, damit du nicht verlierst.

**Heimleiter:**  
Aber das ist nicht wahr.

**Troubadour:**  
Siehst du, er gibt es nicht zu. Er leugnet weiter. Warum ist er eigentlich hier?

**Hexe:**  
Warum bist du eigentlich hier?

**Troubadour:**  
Doch nur, um sich über dich lustig zu machen.

**Hexe:**  
Macht es dir Freude, dich über mich lustig zu machen?

**Heimleiter:**  
Aber das tue ich doch gar nicht.

**Hexe:**  
Hör doch auf, mir was vorzumachen!

**Troubadour:**  
Recht so. Er kann dich gar nicht leiden. Er verachtet deine Lebensweise. Und er mag auch deine Nase nicht.

**Hexe:**  
Was bildest du dir überhaupt ein, so verachtungsvoll auf mich herunterzusehen. Kehr' vor deiner eigenen Tür, da wird auch genügend Dreck liegen!

**Heimleiter:**  
Jetzt hab ich aber genug! Du weißt ja gar nicht, wovon du sprichst. Ich bin mit ehrlichen Absichten hierhergekommen. Ich wollte dir einen Job anbieten, weil ich dich nett fand und weil ich dachte, dass du gut zu uns passt. Aber da habe ich mich gründlich getäuscht.

**Hexe:**  
Was soll das heißen?

**Heimleiter:**  
Du bist zu bemitleiden. Verkriechst dich hier in deiner Wohnung, weil du Angst davor hast, nach draußen zu gehen. Du hast genug eigene Probleme. Werde erst mal mit denen fertig, ehe du dich um andere kümmerst.  
*(zieht sich an)*

**Hexe:**  
Ich habe überhaupt keine Probleme! Außer dass ich viel zu schnell fremden Leuten vertraue. Blöderweise missbrauchen

die aber mein Vertrauen. Sie belügen und betrügen mich und geben es noch nicht einmal zu.

**Heimleiter:**  
Mach nur so weiter wie bisher. Das wird dich sicher glücklich machen.

**Hexe:**  
Und ob! Verlass dich drauf.

**Heimleiter:**  
*(im Gehen)*  
Weißt du, was dir mal ganz gut tun würde?

**Hexe:**  
Was?

**Heimleiter:**  
Ein Lachen! Diese Bewegung der Mundwinkel zu den Ohren.

**Hexe:**  
Ich weiß, was ein Lachen ist!

**Heimleiter:**  
Das scheint mir nicht so. Und soll ich dir noch etwas sagen: Wenn du hin und wieder mal lachen würdest, dann würde man auch nicht dauernd auf deine Nase starren müssen.  
*(ab)*

**Hexe:**  
*(ihm nachrufend)*  
Meine Nase ist perfekt!

**Troubadour:**  
Willst du ihm nicht etwas hinterherwerfen?

*(Die Hexe ergreift das Damebrett und wirft es aus ihrer Tür, dann knallt sie sie kräftig ins Schloss)*

**Hexe:**  
Dieser Mistkerl. Dieser elende Heuchler. Dieser widerliche ...

**Hausgeist:**  
Herrin! Das Essen ist fertig. Soll ich servieren?

**Hexe:**  
Verschwinde! Mach, dass du wegstommst. Stopf dir den Fraß doch selber rein!

**Hausgeist:**  
*(erst erschrocken, dann zuckt er die Schultern und leckt den Kochlöffel ab)*  
Okay.

*(Die Hexe wütet noch ein wenig, ehe sie sich auf einen Stuhl niederlässt)*

**Hexe:**  
Mist. Vielleicht ... habe ich doch wieder überreagiert ... Vielleicht hab ich mich doch geirrt ...

**Troubadour:**  
*(sich wieder zu ihr beugend)*  
Jetzt ist keine Zeit für Selbstzweifel! Du warst im Recht! Du hast ihm Vertrauen geschenkt und er hat es auf die gemeinste Art und Weise missbraucht! Weißt du, was er verdient? Strafe!

**Hexe:**  
Na warte, Kerl! Dir werd' ich zeigen, was es heißt, mich zu hintergehen!

*(Der Troubadour reibt sich die Hände und steckt den Stecker des Spiegels wieder rein)*

**Troubadour:**

Komm, sag etwas Nettes.

**Spiegel:**

Oh, er ist schon weg. Das war aber ein kurzes Treffen. Er war wohl nicht so, wie du gern wolltest?

**Troubadour:**

Richtig so! Schüre ihre Flammen des Zornes noch ein wenig mehr!

**Hexe:**

Absolut nicht.

**Spiegel:**

Fies und gemein?

**Hexe:**

Hundsgemein! Und sündhaft fies!

**Spiegel:**

Und was wirst du tun?

**Hexe:**

Ihn bestrafen! Ich werde ihn verfluchen!

**Troubadour:**

Herrlich!

*(Die Hexe schleppt einen Kochtopf heran und stellt ihn auf den Tisch)*

**Hexe:**

Die Lüge ist eine Sünde. Belass es nicht bei dieser einen. Du bist ein Sünder. Koste es aus, koste alles aus. Ich werde dir dabei helfen!

Nesselkraut für Raserei

Schlägt die Freundschaft dir entzwei.

*(tut eine Brennessel in den Topf)*

Betörend Orchideen Duft

Damit du fortan leben musst

In lasterhafter Fleischeslust.

*(tut eine Orchidee in den Topf)*

Bringt Bescheidenheit ins Wanken

Ihr gierig, maßlos Kletterranken.

*(tut eine Efeuranke in den Topf)*

Vom Gift des Pilzes heimgesucht

-und seiest du noch so gut betucht-

Packe dich die Eifersucht.

*(tut einen grünen Knollenblätterpilz in den Topf)*

Ein Stich des Kaktusstachels macht

Dass Faulheit Engagement verlacht.

*(tut einen Kaktusstachel in den Topf)*

Karnivore Sonnentau verleiht

Der diabolischen Arznei

Eine Prise Essenschwelgerei.

*(tut eine fleischfressende Pflanze in den Topf)*

*(Die Hexe bemerkt, dass sie eine Zutat vergessen hat; sie eilt nach draußen, um sich die letzte zu holen, wobei sie von Troubadour und Närrin aufmerksam beobachtet wird; währenddessen schleicht sich unbemerkt der vermummte Unbekannte in den Raum, macht eine seltsame Geste über dem Topf und wirft schließlich eine Schote Kichererbsen hinein; ebenso heimlich wie er kam, verschwindet er wieder; die Hexe kommt zurück)*

**Hexe:**

So, und zu guter Letzt:

Der Rosen Überheblichkeit

Besiegeln den Verderb soweit.

*(tut eine Rose in den Topf)*

Der Zauber ist fast fertig. Nun noch der Spruch, der ihn bekräftigt:

Du musst versteh'n

aus eins mach zehn

aus drei mach gleich,

so bist du reich

verlier die vier

aus fünf mach sechs

so sagt die Hex'

mach sieben und acht

so ist's vollbracht

und neun ist eins

und zehn ist keins

das ist das Hexeneinmaleins.

*(aus dem Kessel steigt Dampf auf - das funktioniert gut mit einem Hazer; es gibt einen ohrenbetäubenden Knall und eine Druckwelle, die Hexe, Troubadour und Närrin zurückdrängt; bleierne Stille; die Hexe beugt sich über den Kochtopf, wedelt die Rauchschwaden beiseite und erstarrt; langsam holt sie das Ergebnis aus dem Topf)*

Ein ... Muffin?

**Närrin:**

Muffin?

**Troubadour:**

Muffin!

**Hexe:**

Verdammt! Es ist schief gegangen! So ein Mist!

*(sie riecht am Muffin und kostet ein Stück)*

Na ja, immerhin ... schmeckt er gar nicht so schlecht ...

Szene 2

*(Troubadour und Närrin betreten ein gemütlich eingerichtetes Zimmer. In der Mitte befindet sich ein einfacher Holztisch mit einer Tischdecke, an der rechten Wand steht ein Sofa gegenüber einem Fernsehapparat; Bücherregale, Pflanzen, lichtdurchlässige Fenster und glänzende Sauberkeit verleihen dem Raum eine recht "heimelige" Atmosphäre)*

**Närrin:**

Wo sind wir?

**Troubadour:**

Dass gerade du mir diese essentielle Frage stellst, erheitert mich ungemein, schließlich entstand dieses Ambiente durch deine wirren Gedanken.

**Närrin:**

Durch mich? Wieso ...

**Troubadour:**

Hast du oder habe ich den Besucher der schwarzen Hexe zum Heimleiter degradiert? Ist doch klar, dass wir uns sein Umfeld ansehen, nachdem wir unserem hochverehrten Publikum das Milieu der Hexe veranschaulicht haben. Wir könnten jetzt in den Tiefen der Unterwelt sein, am entlegensten Ende des Alls, in einer Geldwäscherei oder in einer Seifenschäumfabrik, aber du musstest ja unbedingt ein K-I-N-D-E-R-H-E-I-M als Schauplatz wählen.

**Närrin:**

Ich wusste doch, dass er es mir übelnimmt ... Du wirst aber nicht leugnen können, dass du mir versprochen hast, gemeinsam eine Geschichte zu erzählen. Bisher habe ich nur einmal etwas dazu gesagt. Und nicht einmal das gönnst du mir!

**Troubadour:**

Nun schmoll doch nicht gleich, liebste Närrin. Ein Angebot zur Güte: in wenigen Sekunden wird durch diese Tür ein Mädchen hereintreten, in der Hand ein Tablett mit ungeheuer schmackhaften Leckereien. Du bist dazu auserkoren, ihr einen Namen zu geben.

**Närrin:**

Einen Namen? Mehr nicht?

**Troubadour:**

Unterschätze niemals die mysteriöse Kraft dieses einen Wortes, das dich ein Leben lang begleitet, ob du nun willst oder nicht. Deinen Namen bekommst du bei der Geburt, meistens sogar schon vorher, du wachst damit auf und du stirbst damit. Früher wurde getötet nur um eines Namens willen. Der Name ist dein Freund und Feind, deine Glückseligkeit und dein Verderben, dein unsichtbarer Schatten, dein ...

**Närrin:**

Schon klar, ich habe es kapiert. Wo ist nun das Mädchen?

*(Der Troubadour ist nicht erfreut über die Unterbrechung, aber er klatscht schließlich in die Hände; die Tür öffnet sich und ein Mädchen tritt herein, in den Händen ein Tablett mit sieben Muffins; in einem steckt eine kleine Wachskerze; sie stellt das Servierbrett vorsichtig auf den Tisch, zieht die Decke glatt und lehnt sich im Stuhl zurück; gelegentlich schaut sie leicht nervös auf die Uhr)*

**Troubadour:**

Na?

**Närrin:**

*(besieht sich das Mädchen von allen Seiten und entscheidet sich dann nach einer Weile für)*

Linda.

**Troubadour:**

... Linda?

**Närrin:**

Was passt dir denn daran nun schon wieder nicht?

**Troubadour:**

Linda ist so ... nichtssagend ... Man kann dem armen Ding ja nicht mal einen Spitznamen geben ...

**Närrin:**

*(beleidigt)*

Dann mach doch alleine weiter!

**Troubadour:**

*(erfreut)*

Wie schön, dass auch du endlich diese unabdingbare Notwendigkeit einsiehst. Nun lasst uns flugs fortfahren. Beobachten wir sie eine Weile.

**Linda:**

*(summt und singt leise)*

Happy Birthday to me, Happy Birthday to me ...

*(zündet die Kerze auf ihrem Muffin an)*

Ob sie wohl dran denken werden?

*(Die Tür öffnet sich und Salome-Katrin tritt ein, die während des Laufens ein Buch über Benimm-Regeln liest)*

**Linda:**

Sally! Hallo.

**Sally:**

*(aufsehend)*

Hi.

**Linda:**

Was liest du da?

**Sally:**

Ach das, das ist ein Buch über Benimm-Regeln. Ich hab es mir aus der Bücherei geliehen.

**Linda:**

Wozu?

**Sally:**

Hab ich es dir noch nicht erzählt? Wenn ich Glück habe, werde ich adoptiert!

**Linda:**

Wirklich?!

**Sally:**

Oh ja! Sie mögen keine kleinen Kinder und wollen lieber ein etwas größeres haben. Das kommt ja gar nicht so oft vor. Aber sie wollen sich vorher ein Bild von mir machen, wie intelligent ich bin, was ich alles kann, ob ich ein Raufbold bin und so.

**Linda:**

Du kannst doch keiner Fliege was zuleide tun.

**Sally:**

Jaja, ich weiß. Trotzdem, es sind feine Leute und da muss ich mich vorher über die rechten Umgangsformen informieren. Also dann, ich bin in meinem Zimmer.

**Linda:**

Ah, Sally! Äh, möchtest du, möchtest du einen Muffin?

**Sally:**

Hm? Na klar, vielen Dank!

*(beißt im Gehen rein und rauscht ab)*

**Linda:**

*(murmelt)*

Gern geschehen.

*(seufzt und wartet)*

**Närrin:**

*(schnieft)*

Das ist so traurig.

**Troubadour:**

*(betupft sich affektiert mit einem Taschentuch die Augenwinkel)*

Es hat etwas Bestürzendes, wenn man den wunderbaren Tag vergisst, an dem ein geliebter Mensch das Licht der Welt erblickt hat.

**Närrin:**

Das musst du gerade sagen!

**Troubadour:**

Welchen Geburtstag habe ich vergessen?

**Närrin:**

Meinen!



**Troubadour:**

Der zählt nicht.

*(Die Tür öffnet sich wieder; die Brüder Jannis, genannt "Iglu", und Jochen, genannt "Resi" und Jan, Spitzname "Cyrano", betreten den Raum)*

**Resi:**

*(lacht laut und klopft Cyrano auf die Schulter)*

Hahaha, du hättest dein Gesicht sehen sollen! Göttlich, einfach göttlich.

**Cyrano:**

*(verärgert)*

Kannst du nicht langsam mal damit aufhören?

*(Resi lacht weiter)*

**Linda:**

Hallo! Wie war es im Kino?

**Iglu:**

Huh?! Du kannst einem ja einen richtigen Schrecken einjagen.

*(setzt sich zu ihr, während Resi von einem weiteren Lachanfall geschüttelt wird)*

Jan hat wieder mal den Vogel abgeschossen.

**Resi:**

Iglu und ich haben uns dreien Popcorn gekauft. Cyrano sollte derweil die Karten besorgen. Und nun stell dir das mal vor, gerade, als er an der Reihe war, wechseln sich die Angestellten ab und er steht nun so einer süßen, superblonden, mit solchen T...

**Iglu:**

Mit einem ganz beachtlichen Vorbau ...

**Resi:**

... gegenüber. Und dann, und dann ...  
*(lacht wieder)*

**Iglu:**

Na, du kennst ihn ja. Er hat den Mund aufgemacht, aber es kam nichts heraus. Er hat sie fast fünf Minuten angestarrt und sah aus wie ein Fisch auf dem Trockenen. Das arme Mädchen hat gedacht, er kriegt keine Luft oder so und wollte schon jemanden zu Hilfe rufen.

**Resi:**

Und dann riss er sich plötzlich am Riemen und ... und ...  
*(lacht)*

**Linda:**

Er hat ... es geschafft ... sie nach Karten zu fragen?

**Resi:**

Gefragt? Er hat sie regelrecht angebrüllt! FLUCH - DER - KARIBIK - DREI - MAL - PARKETT - BITTE!

**Iglu:**

Es war zum Fürchten.

**Linda:**

Na ja, immerhin konnte er überhaupt etwas sagen. Das ist doch ermutigend.

**Resi:**

Oh ja, er ist schon auf dem besten Weg, ein neuer Don Juan zu werden. Oh Mann, ich hab überhaupt nichts mehr vom Film mitgekriegt ...

**Iglu:**

Ich auch nicht, aber das hatte andere Gründe.  
*(angespannte Stille)*

**Resi:**

Ich wusste, dass da noch etwas kommen würde ...

**Linda:**

Was ist passiert?

**Iglu:**

Er musste mal wieder Mutter Teresa spielen. Als der Film angefangen hatte, kamen drei Mädchen und konnten ihre Plätze nicht finden. Und schon springt der werthe Herr hier auf und muss ihnen unsere anbieten.

**Resi:**

Sie waren total unentschlossen. Außerdem war es ihnen peinlich, im Gang zu stehen und zu suchen und ich wusste, wo noch etwas frei war. Ich war nur höflich.

**Iglu:**

Alles war gut so, wie es war. Aber nein ... Nachdem wir die Plätze getauscht hatten, saß so ein Schrank vor mir! Sogar im Sitzen war der noch zwei Meter groß.

**Resi:**

Du übertreibst.

**Iglu:**

Schade um das Geld.

*(versöhnlich)*

Wie sieht's aus? Zocken wir noch ne Runde?

**Resi:**

Na klar.

*(Cyrano nickt)*

**Linda:**

*(hastig)*

Äh, ich hab gebacken. Ihr könnt euch gern eins nehmen.

**Iglu:**

Wow, danke.

**Resi:**

Aber das kann ich doch nicht annehmen.

**Linda:**

Aber ich hab extra für euch ...

**Resi:**

Also dann ... Danke.

*(Cyrano langt nach einem Muffin, aber Linda nimmt ihn ihm schnell wieder aus der Hand)*

**Linda:**

Das ist einer mit Spezialmischung. Hier, nimm lieber den.

*(Cyrano stockt, atmet schneller, versucht sich zu beruhigen, nimmt ihr mit spitzen Fingern den Muffin ab und will gehen; kurz vor der Tür bleibt er stehen und sieht so aus, als wolle er Linda noch etwas sagen, aber er nickt ihr schließlich nur mechanisch zu und flüchtet)*

...

*(Linda hat keine Zeit zum Trauern, denn schon wieder kommt Besuch; diesmal ist es Viviane, der Einfachheit halber Vivi genannt, die einem Wirbelwind gleich durch das Zimmer stürmt, in der einen Hand eine Sporttasche, in der anderen ein Handy ans Ohr gepresst)*

**Vivi:**

Was? Wieso? Um vier war ausgemacht! ... Das schaff ich aber nicht ... Ich hab vorher noch meinen Töpferkurs! ... Nein den kann ich nicht ausfallen lassen! Kommt gar nicht in Frage ... Sonderübungen? Wann? Um acht? Vergiss es, da hab ich Rhythmische Gymnastik. ... Um zehn? Bist du noch bei Trost, ich will irgendwann auch mal schlafen! Was?

*(sieht nervös auf die Uhr)*

Dienstag? Warte mal.

*(kramt einen vollgekritzelten Notizzettel aus ihrer Tasche)*

Ein Stift, ein Stift ... Warte, noch nicht! ... Stift, Stift ...

*(der Troubadour reicht ihr lächelnd einen Kuli)*

Ah, hier ist einer. Also, noch mal. Dienstag, wann? Aha ... aha ... Das kann ich vielleicht grad noch so dazwischen quetschen. Eher? Nein, eher geht nicht, ich bin ausgebucht ... Hm? Tja, ich habe eben viele Interessen ... Was? ... Jaja ...

*(blickt auf die Uhr)*

Hör mal, ich muss Schluss machen ... Ja, ich komme trotzdem, ich beeil mich. Tschüss ... ja, tschüss, bis dann.

*(legt auf und stöhnt)*

**Linda:**

Stress?

**Vivi:**

Stress ist noch untertrieben. Mein Volleyballkurs ist auf halb vier vorverlegt worden statt um vier. Aber um zwei hab ich Töpfern und das geht bis mindestens viertel vor vier, manchmal länger. Wo hab ich denn nur meine Schürze hingetan?

**Linda:**

Ich hab sie letztens in dem Schrank gesehen, wo die Tischdecken sind.

**Vivi:**

Hast Recht.

*(stopft sich die Schürze in die Tasche)*

Was brauch ich noch, was brauch ich noch ... Knieschoner! Klar!

*(rennt aus dem Zimmer und kommt gleich darauf wieder)*

Und weil wir am Wochenende ein superwichtiges Turnier haben, müssen wir hart trainieren. Sonderstunden. Drei mindestens. Meistens wird es länger. Und danach muss ich noch zur Gymnastik, da hab ich das darauffolgende Wochenende einen Wettkampf. Ich will unbedingt drei Mal eine Zehn von den Juroren, sonst köpfe ich sie.

**Linda:**

Hast du vielleicht mal wieder Zeit? Wir könnten doch was unternehmen.

**Vivi:**

Zeit ist ein schönes Wort. Was bedeutet es gleich noch mal? Sorry, Linda, aber ich kann dich nirgendwo dazwischenschieben, sieh es dir selbst an.

*(reicht ihr den Terminplaner und bindet sich hastig einen Pferdeschwanz)*

**Linda:**

... beeindruckend. Volleyball, Töpfern, Gymnastik, Tanz, Nachhilfe Mathe, Klassisches Theater, Denkmalpflege, Minijob Filmvorführer, Debattieren, AG frühe Menschheitsgeschichte, AG Mythen und ihre Referenz zur Gegenwart ... Wann isst du eigentlich?

**Vivi:**

Irgendwann. Es finden sich immer ein oder zwei Minuten.

*(Richard tritt ein)*

**Dick:**

Hallo allerseits. Oh, Vivi, gehst du joggen heute?

**Vivi:**

Keine Zeit, Dick.

**Dick:**

Schade. Dann muss ich eben alleine.

**Vivi:**

So Leute, ich mach mich auf die Socken. Sagt den anderen einen schönen Gruß von mir.

**Linda:**

Nimm dir einen Muffin mit. Du kannst ihn unterwegs essen.

*(Vivi stopft ihn sich während des Hinausgehens in den Mund und hinterlässt ein schwer verständliches Danke)*

**Linda:**

Hier, für dich hab ich auch einen gemacht.

**Dick:**

*(empört)*

Das hätte ich niemals erwartet, dass ausgerechnet du dich über mich lustig machst. Diese Kränkung ertrag ich nicht.

**Linda:**

*(verwirrt)*

Wie...so?

**Dick:**

Ach, du meinst, bei mir wäre ohnehin schon Hopfen und Malz verloren? Da kann man ihn ja getrost vollstopfen wie eine Mastgans zu Weihnachten, bei ihm macht es ja nichts mehr aus, der ist ja sowieso schon fett genug.

**Linda:**

So was würde ich niemals ...

**Dick:**

Ich kann eben nichts dafür. Das liegt an den Drüsen, die arbeiten nicht richtig. Außerdem ist es ja nicht so, als würde ich deswegen die Hände in den Schoß legen. Ich jogge täglich eine halbe Stunde und mache früh und abends Liegestütze. Immerhin zwei Stück. Das ist eine beachtliche Leistung für jemand, dessen Körper Speck statt Muskeln ansetzt. Und es ist auch nicht gerade toll, auf die feinen Delikatessen zu verzichten, aber sie mir auch noch direkt vor die Nase zu legen, das nenne ich dreist.

**Linda:**

Aber ... weil ... eigentlich ist es kein Muffin, sondern Brotteig mit einer Erdbeerfüllung und gesüßt mit Stevia. Der Brotteig enthält wahnsinnig wichtige Kohlenstoffe und Erdbeeren sind supergesund. Und, und die Zuckerpflanze Stevia ist ein rein natürliches Produkt und hat null Kalorien. UND es unterbindet die Kariesbildung!

**Dick:**

*(zögert)*

Stimmt das?

*(Linda nickt eifrig)*

Also ein Genuss ohne Reue ... Ich danke dir.

*(ab)*

*(Linda bleibt allein und niedergeschlagen zurück)*

**Närrin:**

*(immer noch heftig schluchzend)*

Sie tut mir so Leid. Das arme Mädchen!

**Troubadour:**

Oh bitte, halt ein. Ich ertrag' es nicht, wenn du weinst.

**Närrin:**

*(gerührt)*

Oh, du fühlst mit mir?

**Troubadour:**

Nein, aber du machst dann immer so glucksende Laute, die jagen mir einen Schauer über den Rücken. Und ich muss ständig dein verheultes Gesicht ertragen, diese roten Augen und die laufende Nase und das Schniefen erst ... fürchterlich, kann ich dir sagen ...

**Närrin:**

...

*(Linda lässt betrübt den Kopf auf den Tisch fallen und schluchzt leise vor sich hin, hört aber schlagartig auf, als sie ferne Schritte vernimmt; Madame de Vineaux, sowohl Köchin als auch Reinigungspersonal, betritt mit einem riesenhaften Staubwedel das Zimmer)*

**Madame:**

Bonjour, ma petite!

*(ihr Blick bleibt länger auf Linda haften)*

Tu as un problème?

**Linda:**

Äh ... Nein, nein, Madame. Ich sitz' nur so ein bisschen rum ... mit meinem ... Muffin und denk' nach ... und so ...

**Madame:**

... Ah non, chérie, je pense tu es triste, ne c'est pas?

**Linda:**

Äh ... hä? Ich ...

**Madame:**

Je connais quelque chose, ce qui te faire rire. Alors,  
*(sie holt aus ihrer Innentasche eine Flasche mit langem Hals und bietet sie Linda zum Trinken an)*

boit. Boit. Sehr 'eiter.

**Linda:**

Uhm ...

*(sie trinkt, läuft rot an und spuckt wieder aus)*

Ist das Spiritus?

**Madame:**

Wodka. Macht sehr 'eiter.

*(Linda hustet stark)*

**Linda:**

Danke ... aber ... ich trinke ... so was eigentlich nicht ...

*(Madame schaut sie nichtverstehend an)*

Äh ... sehr stark ...

**Madame:**

*(strahlend)*

Mais oui! Sehr 'eiter!

*(will Linda die Flasche noch einmal in den Hals schieben, aber diesmal kann sie sie abwehren)*

**Linda:**

Das reicht mir. Ich will sagen, äh, non. Äh, non Wodka ...

**Madame:**

Non? Alors ...

*(nimmt selbst einen großen Schluck und rülpst hinter vorgehaltener Hand)*

Pardon.

*(beginnt sauber zu machen; Linda schaut ihr eine Weile zu)*

**Linda:**

Weißt du ... eigentlich hab ich ein Problem. Na ja, es ist nicht wirklich ein Problem, aber ich ... ich weiß nicht, wie ich es richtig erklären soll, denn eigentlich ist es auch ziemlich kindisch, ich meine, ich kann nicht erwarten, dass sie an alles denken und an so etwas Unwichtiges wie meinen Geburtstag schon gar nicht. Eigentlich könnte ich ja auf sie zugehen und sagen: "Hey Leute, wisst ihr, wer heute ein Jahr älter geworden ist? Eure allseits geliebte Linda Meerheim! Wo bleiben die Geschenke?" Aber so bin ich einfach nicht. Es geht dabei ja auch gar nicht so sehr um den Geburtstag, es ist vielmehr die Tatsache, dass sie immer viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind. Niemand hat Zeit. Niemand scheint sich darum zu kümmern, was ich tue, wie es mir geht, ob ich da bin oder nicht. Es ist ihnen egal. Dabei sind wir doch Freunde, es sollte ihnen nicht egal sein. Oder bin ich zu egoistisch? Erwarte ich zuviel von ihnen? Was meinst du?

*(Madame hat aufmerksam zugehört und mustert Linda nun)*

**Madame:**

*(ernst)*

Sehr 'eiter.

**Linda:**

Wenigstens du verstehst mich.

**Madame:**

Comment?

*(bietet ihr die Flasche erneut an, aber Linda lehnt dankend ab; Madame klopft ihr aufmunternd auf die Schulter, macht noch einmal kurz alles sauber und verschwindet summend; Linda bleibt allein zurück, nachdenklich)*

**Troubadour:**

Oh, welch tragisches Schicksal! Das Unheil trifft die schüchternen Menschen immer zuerst, weil sie nicht den Mut haben, ihm auszuweichen. Das Rad der Vorsehung dreht sich weiter und befiehlt dem Frust des Mädchens über ihr Handeln zu verfügen.

**Närrin:**

Was soll das heißen?

**Troubadour:**

Hast du nicht aufgepasst? Sie hat ihr Schicksal noch auf dem Teller liegen.

**Närrin:**

Aber ... Das Mädchen hat doch schon genug Probleme. Du musst ihre Lage doch nicht noch schlimmer machen, als sie sowieso schon ist!

**Troubadour:**

Das ist doch gerade der Sinn des Ganzen! Man nennt das: dramatischer Aufbau. Bis zum Klimax wird es immer schlimmer, dann kommt irgendwann der Punkt, an dem das Problem entweder gelöst oder der Verdammnis geweiht wird und dann folgt das unweigerlich finstere Ende.

**Närrin:**

Unweigerlich finstere Ende? So ein Ende will ich aber nicht!

**Troubadour:**

Es geht nicht darum, was du willst und was nicht ...

**Närrin:**

*(aufgebracht)*

Nein, ich verstehe. Es geht darum, was DU willst und was nicht!

**Troubadour:**

Jetzt wirst du kindisch.

**Närrin:**

Im Gegenteil! Ich werde nicht kindisch, ich werde rebellisch. Ich werde nicht zulassen, dass du das arme Mädchen quälst! Und ich werde nicht zulassen, dass die Geschichte traurig ausgeht.

**Troubadour:**

Du nimmst den Mund ganz schön voll. Hast du irgendeine Ahnung, wie langweilig ein Happy End sein kann?

**Närrin:**

Gar nicht! Eine Geschichte sollte immer gut ausgehen. Und man sollte etwas dabei lernen und Spaß daran haben. Und sie wird den Muffin nicht essen!

**Troubadour:**

Sei nicht albern, natürlich wird sie das. Das ist so vorherbestimmt.

**Närrin:**

Ist es nicht! So etwas wie Vorherbestimmung gibt es nicht. Das ist nur eine Ausrede für schwache Leute, denen die Courage fehlt, aus der Reihe zu fallen und die schweigend zusehen, wenn alles den Bach runter geht. Sie wird ihn nicht essen!

**Troubadour:**

Hast du das noch nicht gemerkt? Das Mädchen ist schwach. Sie hat keine Courage. Und deshalb wird sie ihn essen!

**Närrin:**

Nein, du verstehst sie nicht. Nur weil sie selbstlos und schüchtern ist, macht es sie noch lange nicht mutlos. Ihr Charakter entspringt ihrem Namen: zart und unscheinbar, aber biegsam und stark. Wie nett von dir, dass du mich den Namen hast aussuchen lassen! Sie wird ihn nicht essen!

**Troubadour:**

Sie wird!

**Närrin:**

Wird sie nicht!

**Troubadour:**

Und ob!

**Närrin:**

Oh nein!

*(Närrin und Troubadour knurren sich gegenseitig an, halten aber gespannt inne, als sich Linda endlich regt)*

**Linda:**

*(seufzend)*

Happy Birthday to me ...

*(sie wirft den Muffin in den Mülleimer und verlässt das Zimmer)*

**Närrin:**

*(triumphierend)*

Ha!

**Troubadour:**

...

**Närrin:**

Ich hab Recht gehabt! Ich hab Recht gehabt! Wie es aussieht, haben sich deine Pläne in Seifenschaum aufgelöst.

**Troubadour:**

Du bringst alles durcheinander.

**Närrin:**

Na hoffentlich! Ich will ein Ende, bei dem alle glücklich sind und nicht so eines, wie du es sie erleben lassen wolltest.

**Troubadour:**

Ich glaube, unsere Interessen sind unvereinbar ...

**Närrin:**

Kommt mir auch bald so vor.

**Troubadour:**

Nun denn, mich deutet, auch dafür kann eine Lösung gefunden werden.

**Närrin:**

*(erstaunt)*

Wirklich? Du meinst das ernst?

**Troubadour:**

Natürlich. Was dachtest du denn?

**Närrin:**

Ich dachte, na ja ... also, dass du mir jetzt ... hm, das Leben zu Hölle machst ... und wir uns ständig in den Haaren liegen ... und so ...

**Troubadour:**

Oh, liebste Närrin. Du kränkst mich zutiefst. Ich wollte dir immer ein ruhiges, freudestrahlendes Leben bieten, so, wie du es verdienst. Deine Gegenwart wirkt stimulierend auf meinen Geist und verwandelt mich langsam in jemanden, der sein Herz in der Brust schlagen hört.

**Närrin:**

Das ... ist schön.

**Troubadour:**

Ich würde dich niemals gehen lassen.

*(er macht eine ruckartige Geste mit der Hand, woraufhin die Närrin plötzlich steif wird und sich nicht mehr rühren kann)*

Im Gegenteil, ich finde es sicherer zu wissen, dass du an einem bestimmten Ort bleibst.

**Närrin:**

DU ... MISTKERL!!!

**Troubadour:**

Einen kleinen Vorsprung wirst du mir doch sicher zugestehen, nicht wahr? Auf bald, meine Rosenblüte.

*(der Troubadour wirft der Närrin eine Decke über und geht zufrieden ab)*

**Närrin:**

*(dumpf)*

Komm zurück! Sofort! Du Scharlatan! Du Heuchler! Du elender Schleimer! Komm gefälligst ZURÜÜÜÜÜCK!!!

*(Der Raum bleibt derselbe; nacheinander führt der Troubadour summend und sichtlich gut gelaunt Sally, Iglu, Cyrano, Dick und Resi hinein; Sally setzt er mit einem Buch auf einen Sessel, Iglu und Resi vor den Fernseher, wo sie einem Computerspiel frönen, Cyrano etwas abseits auf Kissen mit einem Kreuzworträtsel und Dick an den Esstisch, mit einem dampfenden Teller vor seiner Nase; schließlich zaubert er eine Rose aus dem Nichts hervor und dekoriert die mit einem Tuch verdeckte Närrin; er beschaut sich die Szene kritisch, nickt dann und klatscht in die Hände)*

**Sally:**

*(murmelt und in ihr Buch versunken)*

Muss ich in einer Jugendherberge Toiletten putzen? Hm, glaube nicht, dass ich das brauche ...

**Iglu:**

Pass auf, pass auf, gleich erwischt er dich!

**Resi:**

Ja ja, ich hab's gesehen. Mach dir nicht ins Hemd!

**Cyrano:**

Die Sünde der Schamlosigkeit ... Hm ... Mit acht Buchstaben

...

**Dick:**

*(starrt den Teller an)*

**Sally:**

Sage ich nein, wenn mir Zigaretten oder Alkohol angeboten werden?

*(überlegt)*

Eigentlich schon, aber wenn sie nun gerne rauchen oder trinken, dann wäre es doch unhöflich, wenn ich gleich am Anfang ablehnen würde. Sie könnten denken, dass ich intolerant bin ... aber andererseits ...

*(murmelt wieder)*

**Iglu:**

Worauf wartest du denn? Schnapp dir den Transformator und dann nichts wie weg!

**Resi:**

Gib mir Rückendeckung, die schießen auf mich!

**Cyrano:**

Hm ... spanischer Held und Verführer in der Literatur; Hm ... sieben Buchstaben ...

**Dick:**

*(starrt den Teller an)*

**Sally:**

Darf ich Schimpfwörter öffentlich benutzen? Nein, natürlich nicht. Das muss man nicht extra in ein Buch schreiben ...

**Cyrano:**

Begriff der Angst ... mit sechs Buchstaben ... Hm ...

F-R-A-U-E-N

*(trägt ein)*

*(Linda betritt den Raum und lässt sich auf das Sofa fallen)*

**Linda:**

Hi.

**Dick:**

*(starrt den Teller an)*

**Cyrano:**

*(hält die Luft an und vergisst für einen Moment zu schreiben)*

**Sally:**

Hm.

**Resi:**

RENN!

**Iglu:**

ICH LAUF DOCH SCHON!

**Linda:**

Wo ist denn Vivi?

**Cyrano:**

Hm ... sportlicher Wettkampf ... Hm ... mit sieben Buchstaben ... Hm ... Tur-nier?

**Sally:**

Wie lange darf ich schweigen? Schweigen! Um Himmels Willen! Dann denken sie womöglich noch, ich wäre dumm und einfältig. Oder könnte gar nicht richtig sprechen. Dialekt und so. Oh je, oh je ...

**Dick:**

*(starrt den Teller an)*

**Linda:**

Ja, richtig, sie ist bei ihrem Volleyball-Match. Hoffentlich verletzt sie sich nicht ... Äh, Dick? Was machst du da?

**Dick:**

Ich stelle meine Standhaftigkeit auf die Probe.

**Linda:**

Und warum ... starrst du auf den Teller?

**Dick:**

Der Teller ist meine Prüfung.

**Linda:**

Was gibt es denn?

**Dick:**

Paniertes Schnitzel mit Pommes und Ketchup, dazu Buttergemüse und eine feine Rahmsoße.

**Linda:**

Klingt lecker. Guten Appetit.

**Dick:**

Ich habe nicht vor, es zu essen.

**Linda:**

Ach ... nein? Warum ...

**Dick:**

Das ist die Prüfung, Linda! Wenn ich es schaffe, mir diesen Teller eine Stunde lang anzusehen, ohne etwas zu essen, dann bin ich geheilt von der Last der Fresssucht.

**Linda:**

*(zögernd)*

Aber nach einer Stunde ist es doch schon kalt ...

**Dick:**

Darum geht es doch gar nicht!

**Linda:**

Entschuldige.

*(kurzes Schweigen)*

Dick?

**Dick:**

Was?

**Linda:**  
Ich finde nicht, dass du das nötig hast.

**Dick:**  
Ist dir eigentlich klar, wie viele Kalorien ich mit diesem Essen in mich hineinschaufeln würde?

**Linda:**  
Aber man muss etwas essen. Das ist wichtig.

**Dick:**  
Linda, tu nicht so, als würdest du etwas davon verstehen. Du bist kein Ernährungsberater und wirst wahrscheinlich auch nie einer sein.  
*(starrt erneut auf den Teller)*

**Sally:**  
Linda, komm mal her.

**Linda:**  
Was ist denn?

**Sally:**  
Ich brauche dich mal.  
*(Sally tritt ihr entgegen. Sie setzen sich beide auf die Couch)*

So, wir spielen jetzt mal was.

**Linda:**

...

**Sally:**  
In einer Woche kommen meine zukünftigen Adoptiveltern zu Besuch. Ich hab das Buch jetzt schon einmal durch und will sehen, was ich behalten habe. Also, du bist jetzt Herr und Frau Schwindel. So heißen sie nämlich. Okay?

**Linda:**  
Okay.

**Sally:**  
Gut, stell dir vor, du sitzt im Büro des Heimleiters und wartest darauf; das Mädchen zu sehen, das deine Tochter werden soll. Klar?

**Linda:**  
Klar.

**Sally:**  
Prima. Also, zuerst ein wenig Smalltalk mit dem hochgeschätzten Heimleiter, dann ruft er mich über die Lautsprecher zu sich und zieht sich zurück, um uns die Möglichkeit zu geben, uns kennenzulernen. Ich komme zur Tür rein ...  
*(tut so, als öffne sie eine Tür und gehe hindurch)*  
"Oh! Papa! Mama!"  
*(fällt Linda um den Hals)*

**Linda:**  
Umpf.

**Sally:**  
"Oh, Verzeihung! Ich bin ein wenig nervös."  
*(setzt sich beschämt hin)*  
Guten Tag, ich bin Salome-Katrin Schwindel, oh Entschuldigung, ich meinte, ich heiße Salome-Katrin, ich bin 14 Jahre alt, mag Lesen, Theater, Museen besichtigen, ich zeichne sehr gern und höre klassische Musik, bin handzahn und nicht sehr kompliziert. Ich finde, Sie sehen reizend aus, Frau Schwindel. Ihr Parfum duftet wie ein Frühlingsabend. Oh, der Anzug passt Ihnen hervorragend, Herr Schwindel.

Und was ist das nur für ein strahlender Sonnenschein? Das ist genau der richtige Tag, um Sie zu treffen."

**Linda:**  
*(nachdem sie sich gefangen hat)*  
Was machst du, wenn es an dem Tag regnet?

**Sally:**  
Die Wettertante hat Sonne angekündigt. Aber der letzte Satz ist rein hypothetisch.  
*(kurze Stille)*  
Und, was hältst du davon?

**Linda:**  
Wovon?

**Sally:**  
*(verdreht die Augen)*  
Davon! Meine Vorstellung! Wie findest du sie?

**Linda:**  
*(gedehnt)*  
Also ... wie soll ich dir das sagen ... Weißt du, manchmal ist es besser, wenn man ... Nun, ich meine, du bist sehr ... ähm ... direkt ... und ähm ...

**Sally:**  
Es ist gut, nicht wahr. Ich hab alles abgearbeitet, was mir das Buch vorgeschlagen hat. Vorstellung, Name, Alter, Hobby, ein paar Komplimente hinwerfen, über belanglose Dinge sprechen ...

**Linda:**  
Du solltest das Buch vielleicht noch einmal durchlesen ...

**Sally:**  
Natürlich, das hatte ich auch vor. Schließlich stellen sie mir auch Fragen und darauf muss ich vorbereitet sein. Keine Sorge, ich habe noch eine Woche Zeit, um das Buch auswendig zu lernen.  
*(lächelt und geht wieder an ihren Platz zurück)*

**Linda:**  
Oh, äh ... also, viel Glück, Sally ... Aber vielleicht ...

**Sally:**  
Es muss alles perfekt sein. Nicht jeder hat so viel Dussel wie ich, dass man ausgerechnet ein so altes Kind wie mich aufnehmen will. Ich muss einen guten Eindruck hinterlassen, dann lebe ich schon bald in einer netten, kleinen, friedlichen Familie.  
*(vertieft sich wieder in ihr Buch)*

**Linda:**  
Ja ... bei uns ... geht es doch auch ganz friedlich zu, findest du nicht?

*(eine traurige Game-Over Melodie erklingt)*

**Iglu:**  
Das war's dann wohl.

**Cyrano:**  
Hat jemand einen Stift? Meiner ist gerade alle geworden.

**Resi:**  
*(greift reaktionsschnell in die Jackentasche)*  
Hier, schenk' ich dir.

*(will ihn werfen, wird aber am Arm von Iglu zurückgehalten)*

**Iglu:**  
Warum machst du das?

**Resi:**  
(verwirrt)  
Was mache ich?

**Iglu:**  
Warum verschenkst du einfach Sachen, die sowohl dir als auch mir gehören?

**Resi:**  
Es ist nur ein Stift.

**Iglu:**  
Das ist nicht der Punkt. Wenn ich etwas verschenke, was uns beiden gehört, würdest du auch wollen, dass ich vorher dich frage.

**Resi:**  
Wenn es wichtig wäre, klar.

**Cyrano:**  
Schon gut, ich kann mir auch von jemand anderem etwas ausborgen.

**Iglu:**  
Wenn es wichtig wäre - das sagt sich so einfach. Ab wann beginnt denn etwas bei dir wichtig zu sein und wann hört es auf?

**Sally:**  
Oh, oh, oh! Geschwisterstreit. Das ist nicht gut, hört sofort auf, euch zu zanken.

**Iglu:**  
Halt du dich da raus, das geht dich gar nichts an.

*(Linda versucht Cyrano schüchtern einen Kuli zu reichen; der streckt die Hand aus, schluckt, wird blass und weicht langsam vor ihr zurück)*

**Resi:**  
Schrei sie doch nicht gleich so an.

**Iglu:**  
Dann hör' doch endlich auf, so verdammt edelmütig zu sein!

**Sally:**  
Und schon fliegen die Schimpfwörter. Streit ist schlecht, Jungs. Sehr schlecht. Und solange ich im Zimmer bin, geht es mich wohl etwas an. So, Iglu, Resi, und jetzt seid friedlich und gebt euch die Hände.

*(Iglu wendet sich zornig ab, Resi zuckt die Schultern; Cyrano erhebt sich und schleicht sich leise aus dem Raum, wo er fast mit Madame de Vineaux kollidiert)*

**Madame:**  
Par bleu, attention!  
(sie trägt eine Schüssel mit Süßigkeiten)  
Mes chères, des friandises ou des bonbons?

**Dick:**  
Bitte hierhin stellen.  
(deutet auf den Tisch; Madame kommt der Aufforderung nach; Dick rückt die Schüssel zurecht und starrt nun abwechselnd auf den Teller und die Süßigkeiten)  
Doppelte Prüfung.

*(Madame beobachtet Dick noch eine Weile und richtet einen fragenden Blick an Linda, die nur entschuldigend*

*die Schultern hebt; Madame schüttelt den Kopf und verschwindet wieder)*

**Troubadour:**  
(klopft gegen die reglose, verdeckte Gestalt der Närrin)  
Na, wie gefällt es dir bisher?  
(unter der Decke hört man ein leises Knurren)

Ganz normaler Alltag unter ganz normalen Kindern. Na ja, ein wenig abartig sind sie ja schon ... Aber sie eignen sich hervorragend für meinen Plan. Jetzt wollen wir mal ein wenig Schwung in ihr Leben bringen. Denn eine Woche später

*(er schnipst mit den Fingern und der Vorhang schließt sich)*

hat sich schon so einiges geändert. Die dunkle Kraft der Sünde umhüllt sie und verändert sie.  
(er schnipst erneut mit den Fingern)

*(Sally sitzt auf ihrem Stuhl und liest, Cyrano sitzt in der Ecke und macht Kreuzwörter, Iglu und Resi zocken, Vivi liegt ausgestreckt auf dem Sofa)*

**Sally:**  
(lesend)

"Was mache ich, wenn sich andere über meinen Kleidungsstil lustig machen?" ... wenn er nicht ankommt ... blablabla ... tief durchatmen ... bla ... Beleidigungen überhören??? Hallo?? Wer sich über meinen Stil lustig macht, den schlag ich kurz und klein!

**Resi:**  
Ey, lass die Finger davon! Das ist mein PC-Game, klar?

**Iglu:**  
Ach nee? Ich will es auch gar nicht haben. Das ist mir zu dumm!

**Cyrano:**  
Die Sünde der Schamlosigkeit ... Hm? Mit acht Buchstaben ... W-O-L-L-L-U-S-T. Passt.

*(Dick kommt kauend herein, zwei Teller mit Essen tragend; stellt sie auf den Tisch und geht wieder hinaus)*

**Sally:**  
"Was tue ich, wenn mir jemand sagt, dass ich rieche?"  
Simpel: Ich schlag ihm so lange auf die Nase, bis er nichts mehr riechen kann.

**Resi:**  
Ist das mein Hemd, was du da an hast?

**Iglu:**  
Nein, das haben wir doppelt. Ich habe das doppelt.

**Resi:**  
Du? DU? Das gehört mir, zieh das aus!

**Cyrano:**  
Hm ... spanischer Held und Verführer in der Literatur; Hm ... sieben Buchstaben ... D-O-N-J-U-A-N. Passt.

*(Dick kommt immer noch kauend herein, zwei weitere Teller mit Essen tragend; stellt sie auf den Tisch und geht wieder hinaus; Linda betritt den Raum und setzt sich auf das Sofa)*

**Linda:**  
YIIIEK!  
(springt auf, als sie bemerkt, dass sie sich auf etwas Menschliches gesetzt hat)